

Hess wies auf seine grossen Verdienste hin als Mitbegründer der S. G. V. V., sowie als Schöpfer des Ornithologischen Beobachters. Einstimmig wurde Herr Daut zum Ehrenmitglied ernannt, worauf der Präsident ihm mit freundschaftlichen Worten eine schöne Ernennungsurkunde überreichte.

Unter *Verschiedenem* sprach Herr Dr. *Siegfried* unserem Präsidenten den wärmsten Dank im Namen der S. G. V. V. aus für sein unermüdeliches, weitsichtiges Arbeiten, dem zum grössten Teil die schönen Erfolge zu verdanken sind.

Nach Schluss der Geschäftssitzung erfreute Herr *Stemmler-Vetter*, Schaffhausen, die Anwesenden mit einem prächtigen Vortrag über eine «Ornithologenfahrt an die untere Donau».

Die schönen Lichtbilder, teils mit eigener Lebensgefahr aufgenommen, sowie die packenden, mit köstlichem Humor gewürzten Schilderungen fesselten ungemein und wurden mit grossem Beifall aufgenommen.

Während dem Mittagessen im «Wildenmann» erwähnte Herr Präsident Hess die Verdienste des Kantons Luzern auf dem Gebiete des Vogelschutzes. Ueber das Zusammenarbeiten, die Verfolgung der nämlichen Ziele des Vogelschutzes wie überhaupt des gesamten Naturschutzes sprachen die Herren Reg.-Rat *Frey* im Namen der Regierung und *Amrein* im Namen der Inner-schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz. Auch Herr *Hafner*, Solothurn, befürwortete ein eifriges Zusammenarbeiten, wodurch der Erfolg gesicherter werde.

Herr Dr. *Jul. Troller*, Luzern, gab an Hand von Tabellen und Stopfpräparaten ein klares Bild über die verschiedenen Arten, Unterarten und Formen des Raubwürgers.

Ueber das Photographieren mittelst elektrischen Kontaktapparaten demonstrierte Herr Sek.-Lehrer *Bussmann*, Hitzkirch, und gab dadurch manche nützliche Anregung.

Zum Schlusse gab Herr *Mühlemann*, Aarberg, Erläuterungen zu seinem kürzlich erschienenen Buche «Die Vögel des Seelandes» und Herr *Schönholzer*, Frauenfeld, erwähnte der bekannten «Belchenschlacht» im Bodensee. Dazwischen taten sich die Teilnehmer an den von Hrn. Schnorf in Uetikon zugeschickten Früchten gütlich. Im spätern Nachmittag konnte Präs. Hess die wohlgelungene, anregende Versammlung schliessen.

Der Aktuar: *W. Laubscher*.

ORNITHOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN

Observations ornithologiques.

Kolkrabe, Corvus c. corax L. Am 14. Januar ein Stück nahe bei Mürren.
A. Rothé.

Star, Sturnus v. vulgaris L. Am 22. Januar 1928 mehrere Flüge im Grosse Moos. Darunter einer von ca. 300 Stück.
Lina Hess.

Alpenleinzeisig, Carduelis linaria cabaret (P. L. J. Müll). Am 13. Januar zwei Exemplare in der Wohlei bei Bern, in den erst vor einigen Jahren angepflanzten Weiden am Wohlensee. Es waren sicher Brutvögel aus dem Alpengebiet, die Oberseite war sehr dunkel, tiefer braun als z. B. beim Spatz, das «Bluetströpfli» auf der Stirne war bei beiden Tieren deutlich sichtbar, auch der nordische Leinzeisig, den ich vor vielen Jahren im Winter im deutschen Mittelgebirge (Thüringer Wald) wiederholt gesehen habe, kommt nicht in Frage, da diese Art viel heller ist.
Adolphe B. Rothé.

Gartenbaumläufer, Certhia b. brachydactyla Brehm. Am 26. Januar 1928 erstmals den Gesang vernommen im Rechberg in Zürich, zwischen 2 und 3 Uhr mittags oft gehört bei Sonnenschein.
Julie Schinz.

Rauhfußbussard, Buteo l. lagopus (Brünn). Das Grosse Moos war am 22. Januar ziemlich gut durch Raubvögel belebt (Mäusebussarde, Turmfalken, Merlin usw.), darunter vereinzelt der Rauhfußbussard, der einwandfrei beobachtet wurde.
A. Hess.

Graugans, Anser anser (L.). Am 28. Januar eine am obern Bielersee. Sie muss nach den Verletzungen schon einige Tage vorher zu Schanden geschossen worden sein, so dass sie dann am 28. im Schilf am Seeufer mühelos, weil nicht mehr flugfähig, «erbeutet» werden konnte. *W. Rosselet.*

Pfeifente, Anas penelope L. Am 13. Januar im Wohlensee (Bern) in der Wohlei einige Stücke bei Blässhühnern. *A. B. Rothé.*

Zwergsäger, Mergus albellus L. Am 8. Januar 1928 in der Nähe der Badanstalt Utoquai (Zürich) ein Weibchen gesehen. *Julie Schinz.*

Grosser Säger, Mergus m. merganser L. Um die Badanstalt Utoquai sah ich am 29. Januar 1928 70 bis 80 Stück, darunter mindestens 30 ♂♂ im Prachtskleid. Zwei verschiedene Laute konnte ich deutlich unterscheiden, ein lautes, hartes «karr, karr» und ein weicheres croak. Die ganze Gesellschaft schien zu plaudern. Plötzlich vernahm ich solche Laute in grosser Nähe, im Innern der Badanstalt, dann tauchte kaum 1,50 m von mir entfernt ein Weibchen unter dem Holzbau hervor, um sogleich mit einem zischenden Schreckensruf wieder zu verschwinden. *Julie Schinz.*

Von der Kolbenente. Am Mittag des 26. November flog in der Schutzzone des Sempachersees eine Kolbenente aus dem Schilf auf das offene Wasser. Sie hatte sich, nahe beim Lande, mit Hausenten herumgetrieben. Voller Angst rannte ich heim, um zu sehen, ob eine der meinigen entwichen sei. Doch stimmte alles, und die seltene Ente darf nun zu den Vögeln unseres Sees gezählt werden. Sie hielt sich von da an stets in der gleichen Gegend auf, wo sie zuerst zugeflogen war, und während 3 Wochen konnte man sie stets dort finden und Besuchern zeigen. Sie liess Menschen auf 10—15 m an sich herankommen, ehe sie ohne viel Aufregung in das dichte Röhricht hinausschwamm, wo sie sich den Blicken entzog. Leider haben nun die letzten kalten Tage das Wasser im Schilf gefrieren lassen, so dass ihr die seichten Stellen dem Ufer nach, an denen sie gründelte, nicht mehr zugänglich sind. Sie ist denn auch nicht mehr gesehen worden, so dass anzunehmen ist, sie sei aus Nahrungsmangel weitergewandert. Es war ein prächtig ausgefärbtes Männchen. *A. Schifferli.*

Möwen in Luzern. Seit der 2. Hälfte September trafen nordische *Lachmöwen* als Wintergäste auf Reuss und See ein, bis daraus wieder eine mächtige Schar der schönen Vögel wurde. Nun wimmelt es überall den Ufern und Quais nach von ihnen, und sie nehmen das hingestreckte Futter im Vorbeifliegen aus der Hand. Es sind Alte und Junge untereinander. Im Gegensatz zum andern Wassergeflügel, das die Stadt auch über Nacht nicht verlässt, fliegen die Lachmöwen abends truppweise den See hinauf, um am andern Morgen ziemlich spät (8—8¼ Uhr) wieder zu erscheinen.

Am 14. November stund als ziemliche Seltenheit auf einem Pfahl eine junge *Silbermöwe*. Sie muss die Nacht vorher angekommen sein, denn sie sass müde und schläfrig, mit halbgeschlossenen Augen da. Dabei gähnte sie fortwährend. Der gewaltige Vogel ist als viel bewunderte «Raubmöwe» dageblieben und teilt sich mit dem andern Geflügel in die zugeworfenen Brocken. Er hat stets seinen bestimmten Platz und ist mit Sicherheit alle Tage zu sehen. Hoffentlich gefällt ihm sein Schweizeraufenthalt so, dass er ein andrer Jahr wieder zu uns kommt und sich in einem sichern Reservat niederlässt.

Am Morgen des 28. November, also am Tage nach unserer Versammlung, waren 8—10 Sturmmöwen da. Auch sie schienen eine weite Reise hinter sich zu haben, denn auch ihnen stund die Schläfrigkeit und Müdigkeit noch im Gesicht, und auch sie gähnten ein Mal um das andere. Gegenwärtig sind ihrer nicht mehr so viele. 2—3 alte und eine junge machen den Bestand aus. Die andern sind vielleicht als Durchwanderer andern Seen nachgereist. Mögen sie es auch so gut getroffen haben, wie hier in der gastlichen Stadt. *A. Schifferli.*

VOM GENFERSEE.

Am 27. November 1927 Ausflug an den Genfersee. Vormittags besichtigte Strecke: Ouchy-Pully, nachmittags Ouchy-Vidy-Chamberonemündung. Mit der Artenausbeute war es gar nicht weit her, die Individuenzahl aber

ist sehr erfreulich, was man wohl selten hören wird, gegen letztes Jahr ist ein gewaltiges Plus zu verzeichnen, und teilweise war der See auf weite Strecken so mit schwarzen Punkten besetzt, dass ich mich unwillkürlich an meine Beobachtungen in Schweden erinnern musste. Vor dem Quai von Ouchy, auf der kurzen Strecke von der Dampferlandungsstelle bis zum Tour Haldimand, lagen mindestens 3000 *Blesshühner*. Die Zahl ist natürlich nur geschätzt, aber die Schätzung erfolgte vorsichtig. Mein Begleiter und Gehilfe, Herr Isler aus Bern, und ich zählten unabhängig 300 Tiere ab und vergleichen dann den ausmachenden Komplex mit dem ganzen Gebiet, welches gleichmässig dicht bevölkert war. Enten lagen wenig in dieser Gegend, die Tiere hielten meistens einen Abstand von 100 bis 300 Meter vom Ufer. Zwischen dem Tour Haldimand und Pully waren auch noch Blesshühner, aber nicht mehr vorherrschend, dieser Gegend verliehen die *Reiherten* das Gepräge, es waren sicher weit über tausend, *Tafelenten* ein paar hundert, *Haubentaucher* waren überall anzutreffen, jedoch nicht besonders zahlreich und hielten sich weit draussen in tieferen Gewässern auf, so dass sie vielfach erst mit der «35 cm-Kanone» (Fernrohr) «erlegt werden konnten». Zwischen Ouchy und der Chamberonne dasselbe Bild, vor der Mündung des Flon lagen etwa 100 *Stoekenten*, sonst hauptsächlich wieder *Reiherten* und *Tafelenten*, wobei auch wieder die ersteren in der Mehrzahl waren. Besonders dicht bevölkert war die Bucht zwischen der Chamberonnmündung und St. Sulpice, wo der See bis weit vom Ufer weg nur geringe Tiefe hat, und hier konnten sich die Tiere auf einen grossen Komplex verteilen, auch hier waren wieder zahllose Blesshühner, die Gesamtindividuenzahl kann hier ebenfalls 3000 (Blesshühner und Enten zusammen) gewesen sein.

Trotzdem nun eine solche Fülle von Individuen herzliche Freude macht, haben wir mit den selteneren Sachen Pech gehabt, weder Herr Isler noch ich konnten beim besten Willen eine Rarität entdecken, keine *Schellente*, keine Säger oder auch ein Urinator hätte das Herz erfreut, ob *arcticus, glacialis* oder *septentrionalis* wäre gar nicht darauf angekommen; wenn man aber einmal Pech hat, so hat man es scheinbar für lange.

Einzig und allein in Anzahl geringer gegen letztes Jahr schienen mir die *Lachmöwen*, obgleich immerhin noch sehr schöne Gruppen anzutreffen waren. Auffallend war besonders die geringe Zahl der Jungtiere.

Adolphe Rothé.

BÜCHERTISCH

Bibliographie.

Kurt Erik Sundström, *Oekologisch-geographische Studien über die Vogelfauna der Gegend von Ekenäs*. 168 S., 8°, mit 13 Tafeln und 17 Karten. Helsingfors 1927.

Die finnischen Ornithologen arbeiten grossartig. Schon wieder ein Buch — und zwar in deutscher Sprache — das bei uns seinesgleichen sucht und auch anderwärts kaum bald übertroffen wird. Eine Fülle von sorgfältigen Beobachtungen wurden da zusammengetragen und durchgearbeitet, um zu dem gebrachten Ergebnis zu gelangen.

Das gesamte Beobachtungsgebiet hatte 600 km² Fläche, wovon die Hälfte Land und die andere Wasser ist. Neben durchgeführten zahlreichen Exkursionen wurden 25 «Probeflächen» eingehender bearbeitet. Im ganzen Gebiet wurden sicher 179 Vogelarten angetroffen, davon 116 nistend. Es wurden 25—30,000 dort brütende Vogelpaare berechnet (der Buchfink steht mit ca. 10,000 Paaren an erster Stelle). Landvögel ca. 23,120, Sumpf- und Strandvögel ca. 580, Wasservögel ca. 1920 Paare.

Es ist unmöglich, hier auf den reichen Inhalt des Buches weiter einzugehen, so verlockend dies wäre.

Der junge Forscher ist 1925 plötzlich verstorben und *Alex Luther* hat nach seinem Tode die Arbeit druckfertig gemacht, die von der Societas pro Fauna & Flora Fennica herausgegeben wurde. Beiden gebührt auch Dank.

A. H.